

Geschichte zum Anfassen – Eine achte Klasse der Willi-Ulfig-Mittelschule besucht das St. Katharinenhospital

Ein besonderer Vormittag im Zeichen des Erinnerns, des Mitfühlens und des generationenübergreifenden Lernens



Schüler und Schülerinnen der M8 mit ihrer Lehrerin Frau Moser und stellvertretend für die Senioren und Seniorinnen des Katharinenspitals Herr Mindel und Frau Birner

Am 2. Juni besuchte die Klasse M8 der Willi-Ulfig-Mittelschule das St. Katharinenhospital in Regensburg, um mit neun Seniorinnen und Senioren ins Gespräch zu kommen, die ihre Kindheit und Jugend während und nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt haben. Ziel des Besuchs war es, Geschichte aus erster Hand zu erfahren – und vor allem: Geschichte aus Regensburg zu verstehen.

Im Mittelpunkt standen persönliche Erlebnisse aus einer Zeit, die heute für viele Jugendliche kaum vorstellbar ist. Die Schülerinnen und Schüler hatten im Vorfeld eigene Fragen entwickelt und interessierten sich neben dem Alltag in Kriegs- und Nachkriegsjahren auch für konkrete Ereignisse in ihrer Heimatstadt Regensburg. So erfuhren sie unter anderem von der Bombardierung des Messerschmitt-Werks – und den damit verbundenen Verlusten. Auch die Hinrichtung des Dompredigers Johann Maier im April 1945, der sich gegen sinnlose Gewalt am Ende des Krieges stellte, wurde in den Gesprächen thematisiert. Außerdem berichteten sie davon wie schwierig man an Essen kam und erzählten dabei auch wie sie als Kinder vorgeschickt wurden, um auf dem Land nach Mehl oder Kartoffeln zu fragen.

Doch neben den schmerzhaften Erinnerungen berichteten die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen auch von Momenten des Glücks und der Hoffnung: dem Frieden, dem Gefühl von Sicherheit – und wie schön es war, endlich wieder zur Schule gehen zu dürfen.

Besonders eindrücklich waren die Gedanken, die die älteren Gesprächspartner den Jugendlichen mit auf den Weg gaben: Sie ermutigten die Schülerinnen und Schüler, immer selbst zu denken. „Hört nicht auf zu denken“, sagten sie, „und denkt immer selbst mit.“ Eine Bewohnerin sagte Ihnen noch: „Man kommt im Leben immer an den Ort, an den man gehört.“ Diese Ratschläge blieben vielen noch lange im Gedächtnis.

Der Besuch im St. Katharinenhospital war mehr als ein Unterrichtsgang – er war ein echtes Zeitzeugengespräch, das die Jugendlichen nachhaltig berührt hat. Geschichte wurde persönlich, greifbar und lebendig – und hat einmal mehr gezeigt, wie wertvoll der Austausch zwischen den Generationen ist.